



Nina und Siggie Neuschitzer laden heute zur Neueröffnung

CANORI

HINTERGRUND

Baby-Fitnessraum und Patchwork-Suiten

Drei Millionen Euro hat Familie Neuschitzer ins Hotel investiert. Heute ist Neueröffnung.

Das 30-Jahr-Jubiläum des Baby- und Kinderhotels Neuschitzer in Trebesing ist zugleich eine Neueröffnung am heutigen Tag. Acht Monate lang blieb kein Stein auf dem anderen. Drei Millionen Euro haben Siggie und Nina Neuschitzer investiert. In Summe waren es in den vergangenen 30 Jahren acht Millionen Euro.

Im Keller ist ein „Kinderhotel im Kinderhotel“ entstanden. Das Erdgeschoß wartet mit einem neuen Fitnessraum für Babys auf. Im ersten Stock gibt es die Familylounge. Die Dachterrasse ist eine Chill-out-Zone für die Eltern. 15 neue Patchwork-Suiten sind entstanden, insgesamt gibt es 52 Zimmer.

Eine Förderung des Landes

für den Umbau hatte zuletzt für Kritik gesorgt. In Windeseile hatte die FPK in der letzten Regierungssitzung vor der Wahl einige Sonderbedarfszuweisungen durchgepeitscht, darunter 74.000 Euro für Neuschitzer. Dass das nicht gut ausgeschaut hat, muss Neuschitzer zugeben. Aber er geniere sich nicht dafür: „Das war die einzige Förderung dieser Art in den vergangenen 30 Jahren.“ Ansonsten habe er Förderangebote ausgeschöpft, wie sie jedem zustehen würden, sagt Neuschitzer.

Sein Betrieb ist 320 Tage im Jahr geöffnet, die Auslastung liegt bei 80 Prozent. 27 Nationen von drei Kontinenten haben in Trebesing schon ihren Urlaub verbracht.



Aus dem Kurbetrieb Neuschitzer wurde ein Baby- und Kinderhotel. Der Betrieb wurde jetzt um drei Millionen Euro umgebaut

KINDERHOTELS (2), GRAM

Ein „Baby“

Eine Kärntner Idee hat Europa erobert: Die Kinderhotels gibt es mittlerweile in vier Ländern. Das erste Babyhotel wurde vor 30 Jahren in Trebesing gegründet.

CHRISTIANE CANORI

Drei Gitterbetten, drei ausgeborgte Babys und drei Männer – damit war 1983 der Grundstein für „Europas 1. Baby- und Kinderhotel“ in Trebesing gelegt. 30 Jahre ist das her; die Idee steckt längst nicht mehr in den Kinderschuhen. 53 Kinderhotels gibt es mittlerweile in ganz Europa.

Einer der Gründerväter ist Siggie Neuschitzer (siehe links). Nach dem Tod seiner Mutter führte er den elterlichen Kurbetrieb in Trebesing mit seinem Vater und dem Großvater weiter. Als einer seiner Freunde Vater wurde, war die Idee zum Babyhotel geboren. „Ich habe je drei Gitterbetten, Flaschenwärmer, Hochstühle und Wickelkommoden gekauft“, sagt der Hotelier.

Am 8. Juni 1983 waren die ersten Familien zu Gast. Schon im Vorfeld war das Interesse groß. Die deutsche „Bild am Sonntag“ kündigte sich bereits vor Ankunft der ersten Gäste für einen Bericht an. Auf den Hinweis Neuschitzers, dass noch gar keine Babys da wären, hieß es nur: „Dann borgen Sie sich halt welche aus!“ „Das Hotel zur feuchten Windel“ titelte die „Bild“ ein paar Tage später; Neuschitzer wurde als „Windelwirt“ bekannt: „Es war natürlich eine Sensation: Drei Männer machten ein Babyhotel.“

Goldener Schnuller

Doch auch andere Kärntner Hoteliers entdeckten in den 1980er-Jahren Kinder als Zielgruppe im Tourismus, unter ihnen Gerhard Stroitz. Er machte seinen Betrieb am Faaker See 1987 kinderfreundlich. 1988 wurden schließlich die

Kinderhotels Österreich gegründet, die später zu den Kinderhotels Europas wurden. Stroitz führt von Beginn an die Geschäfte, Neuschitzer ist für das Marketing zuständig.

Das „Baby“ wuchs und wuchs. 80 Industriepartner haben die Kinderhotels in der Zwischenzeit. Angefangen hat alles mit dem Babynahrungs-Hersteller Hipp. Neuschitzer: „Ich bin damals mit einem goldenen Schnuller um den Hals dort hineinspaziert und habe mich als Windelwirt vorgestellt.“

Zwei Millionen

1997 schwappte die Kärntner Idee der Kinderhotels auf Europa über. Die ersten Betriebe im Ausland wurden Mitglieder. Deutschland, Italien und Kroatien sind neben Österreich die Urlaubsdestinationen der Mini-Urlauber. „Wir

zählen in Summe zwei Millionen Nächtigungen pro Jahr“, sagt Stroitz. 2000 Mitarbeiter werden beschäftigt.

Typische Stammgäste, die über Jahrzehnte im Kinderhotel urlauben, gibt es logischerweise nicht. Umso wichtiger ist es, auf die Zielgruppen einzugehen. Patchworkfamilien, Alleinerzieher, aber auch Oma und Opa, die mit den Enkelkindern verreisen – sie alle sollen sich in den Kinderhotels wohlfühlen. Stroitz: „Wir müssen uns natürlich permanent anpassen. Schon im Jahr 2000 wurden beispielsweise die ersten Patchwork-Suiten eingerichtet.“ Das bestätigt auch Neuschitzer: „Man muss sich ständig mit den Kunden befassen.“

Irgendwelche Studien braucht er dafür nicht: „Ich gehe mit den Eltern laufen. Das ist das beste Kundenbefragungssystem.“



Kinderhotels-Geschäftsführer Gerhard Stroitz